Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **51 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 6/96

Zeit zum eigenen Aufbruch

Hans Bieri

Seite 6

Rinderwahnsinn und Menschenwahn

Josef Karl

Seite 10

Vor unseren Augen

Von Nazigold, Fruchtbarkeitsstörungen und Verkehrskollaps

Seite 12

Wir offerieren Ihnen

Zeitgemässer Bio - Dünger

Hauert - AVG Dünger

Bio - Saatgut

Verlangen Sie unsere Preisliste

Landi W. Brand - Etter, 3285 Galmiz

Tel. 026 / 670 27 74

Fax 672 15 00

Doch, das gibt es, eine Zeitschrift für Veränderungen!

innere, äussere, politische, soziale, kulturelle, globale ... unsere Veränderungen

Der Zeit•Punkt schreibt über das, was wir wissen müssen, um unsere Welt zu verstehen und zu verändern. Dazu vermittelt er **spannende Ideen** und alternative Gesichtspunkte (ja, das gibt es noch) in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Spiritualität und Alltag. Der Zeit•Punkt bringt **scharfsinnige Autoren** aus aller Welt, die Sie sonst fast nur in Büchern finden (Theodore Roszak, Donella Meadows, Neil Postman, Julia Onken u.a.). Und er verleitet Sie mit praktischen Tips und vielfältigen Kontakten zu aktiver Verantwortung. Und das alles in einer **geistreichen, leserfreundlichen Zeitschrift.** Was wollen Sie mehr? Ach ja, eine gratis-Probenummer natürlich.

Gutschein für eine Gratis-Probenummer (Fr. 9.-)

Name: .....

Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Einsenden an:
Der Zeit•Punkt, Viaduktstr. 8,
CH-4512 Bellach, Tel. 065/38 35 02

ZEIT PUNKT

DIE ZEITSCHRIFT FÜR VERÄNDERUNGEN

Biotta

Garantie für biologischen Anbau

Seit über 30 Jahren setzt sich die Biotta AG für den biologischen Landbau ein.

Biotta AG 8274 Tägerwilen Telefon 072/69 15 15

Inhalt

Persönlich 3

Kultur
Gute und schlechte Früchte... 4
Fremdsein ist ein Verbrechen 5

Politik
Zur heutigen Lage der bäuerlichen Landwirtschaft 6
Rinderwahnsinn und Menschenwahn 10
Vor unseren Augen 12

Markt
Unnötiges Preisdumping 14
Die Frage der MMMacht 14
Bio-Tarzan 15

Gesundheit
Himmlische Bio-Vollwert-Backvergnügen zur Weihnachtszeit 16
Rezepte 18

Leserreise in die Toscana 19

Möschberg
Adressen 21
Einladung zur Mitgliedschaft im Bio-Forum Möschberg 21

Biofarm
Zur Lage auf dem Schlachtviehmarkt 22

Veranstaltungen 23

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

51. Jahrgang, Nr. 6 / Dezember 1996

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:
Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:
Geschäftsstelle Bio-Forum Möschberg
und Redaktion KULTUR UND POLITIK
Postfach 24, CH-4936 Kleindietwil
Telefon 062 965 11 27
Telefax 062 965 20 27
PC 30-3638-2

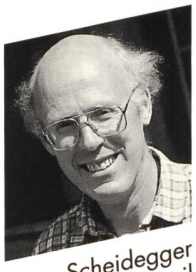
Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann, Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
René Keist, Schöftland
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Hansruedi Schmutz Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:
Jährlich Fr. 40.—

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Werner Scheidegger
Madiswil

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Wahnsinn und kein Ende. Die Diskussion um das Fleisch kommt nicht zur Ruhe. Die Verunsicherung der Konsumenten und der Bauern wird immer grösser. Nur die Kühe nehmen's gelassen. Sie sind sich keiner Schuld bewusst. Es beschuldigt sie ja auch keiner. Trotzdem wird ein grosser Teil von ihnen den Wahnsinn mit dem Leben bezahlen. Wessen Wahnsinn eigentlich? Ich neige sehr zur Ansicht, dass derjenige der Menschen wesentlich gefährlicher ist als jener der Kühe. Dass die unschuldigen Kühe die Opfer sind, entspricht irgendwie dem Geist unserer Zeit, nicht nur in Bezug auf die Kühe.

Die allgemeine Verunsicherung führt dazu, dass viele Menschen auf den Konsum von Fleisch ganz verzichten oder ihn doch drastisch einschränken. Das ist sicher problemlos möglich und hat bei richtiger Gestaltung des Speisezettels keinerlei negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Trotzdem erlaube ich mir hier ein paar kritische Anmerkungen. Wenn das Fleisch, resp. das darin enthaltene Eiweiss z.B. einfach mit Soja ersetzt wird, bedeutet das noch lange nicht, dass sich die betreffenden Personen gesünder ernähren. Gerade dies wird uns von verschiedenen Seiten immer wieder suggeriert. Es ist auch ökologisch oder im Blick auf die 3.Welt-Problematik nicht einfach besser. Warum?

- *Soja stammt zu einem grossen Teil aus Entwicklungsländern, die selber zuwenig Nahrungsmittel haben. Der Export von Soja (und anderen Lebensmitteln) bringt diesen Ländern zwar Devisen, verteuert aber die einheimische Nahrungsgrundlage. Die arme Bevölkerung kommt noch mehr in Bedrängnis.*
- *Soja wird zum kleinsten Teil direkt verwendet. Durch zum Teil massive Eingriffe wird es industriell aufbereitet und es fragt sich, wie weit das, was das Soja-Eiweiss wertvoll macht, in der Soja-Wurst noch enthalten ist. (Dass es Soja-Wurst, Soja-Geschnetzeltes usw. überhaupt gibt, ist paradox und müsste wohl psychologisch gedeutet werden...!)*
- *Soja wird über Tausende von Kilometern transportiert.*
- *Soja ist ein Lieblingsobjekt der Gentechniker.*

Auf der andern Seite fallen bei uns und in den andern Alpenländern Milch, Milchprodukte und Fleisch (wer ja sagt zur Milch, muss auch ja sagen zu einer gewissen Menge Fleisch) als einheimische und bodenständige Lebensmittel direkt vor der Haustüre an und werden paradoxerweise als fragwürdige Entwicklungshilfe zu Schleuderpreisen in jene Länder geschickt, denen wir zuvor Soja, Südfrüchte und anderes zu Tiefstpreisen abgekauft haben.

Gegen tierische Produkte wird immer wieder geltend gemacht, dass pro Fläche mehr Menschen ernährt werden könnten, wenn Getreide und gerade auch Soja direkt dem menschlichen Konsum zugeführt anstatt über den Tiermagen «veredelt» würden. Wenn mit Getreide Schweine und Hähnchen gemästet werden, kann man den Einwand gelten lassen. Trotzdem ist die Aussage nur die halbe Wahrheit. Warum?

- *Im Gegensatz zu Schweinen und Hühnern stehen die Wiederkäuer nicht in Nahrungskonkurrenz zum Menschen, denn sie verwerten einen Rohstoff, den sonst niemand nutzbar machen kann: Gras.*
- *Der grösste Teil unseres Landes (und riesige Gebiete auf der ganzen Welt), der nicht mit Wäldern, Gletschern oder Autobahnen bedeckt ist, lässt keine andere Produktion als Gras zu. Das ist klimatisch und topographisch bedingt.*
- *Der Ackerbau in den dafür geeigneten Gebieten basiert auf einem Fruchtwechsel zwischen Ackerfrüchten und Kleegras. Das Zitat des Humusforschers Albrecht von Thaer «Die Wiese ist die Mutter des Ackers» hat auch heute noch seine volle Gültigkeit, im biologischen Landbau noch viel mehr als im konventionellen, der die segensreiche Wirkung der Wiese auf den Acker mit Kunstdünger und teuren Maschinen zu kompensieren versucht.*

Eines steht fest: In der Diskussion um den Rinderwahnsinn und den Fleischverzehr haben die Biobauern die besseren Argumente. Die Wahrscheinlichkeit, an Rinderwahnsinn zu erkranken, wenn überhaupt, ist für die Kuh auf einem Biohof wesentlich kleiner, denn aufgrund der Richtlinien für Knospenprodukte sind die meisten Risikofaktoren von vorneherein ausgeschaltet. Tragisch für viele Biobauern ist nur, dass sie von den Auswirkungen einer fehlgeleiteten Agrarpolitik und Beratung genauso betroffen sind wie ihre konventionell wirtschaftenden Kollegen.

Werner Scheidegger